

Politikolumne | 20. August 2007

Abfall – gemeinsame Lösung vom Tisch?

Das Stimmvolk der Gemeinde Interlaken hat am 17. Juni 2007 die Auslagerung des Abfallsammeldienstes abgelehnt. In den Kommentaren einzelner Gemeindevertreter wurde kolportiert, dass es nun schwierig werde, in diesem Bereich eine Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden anzustreben. Ist das wirklich so? Ich meine nein!

Es ging bei der Abstimmung nur um die Frage, ob Interlaken die Abfallsammlung auslagert oder ein eigenes Fahrzeug anschafft. Die Frage über eine Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden wurde jedoch gar nie ernsthaft diskutiert. Sie steht auch nicht in direktem Zusammenhang mit der Auslagerungsfrage.

Die gesetzlichen Grundlagen für die Abfallsammlung sind in allen drei Gemeinden gleich: Geht die Rechnung nicht auf, dürfen keine Steuergelder eingesetzt werden, sondern es müssen entweder die Gebühren erhöht oder Leistungen abgebaut werden. Dies führt automatisch zu «Abfallverschiebungen» von Gemeinde zu Gemeinde. So ist allgemein bekannt, dass Papier und Karton gleich bergeweise von Matten nach Interlaken zur Entsorgung transportiert werden. Eine gemeinsame Lösung drängt sich also eindeutig auf.

Es gäbe ja auch die Möglichkeit, die Grundsatzdiskussion über ein allfälliges «Insourcing» zu führen. Die auslaufenden Abfallsammelverträge von Matten und Unterseen wären ein guter Anlass dazu. Das heisst zum Beispiel, dass die Gemeinden Interlaken, Unterseen und Matten eine eigene, öffentlich rechtlich geführte Firma gründen, welche die Werkhöfe vereint und unter anderem den Abfallsammeldienst für die ganze Region organisiert. Und dies dank der grösseren Menge und rationelleren Abläufen sogar noch zu günstigeren Tarifen durchführen könnte. Neuland? Nein! Mit der IBI gibt es ja schon ein gutes Beispiel, wie das funktionieren könnte. Dies alles muss nicht mit Stellenabbau verbunden sein, im Gegenteil: Gerade beim Abfallsammeldienst würde ein Auftrag ins Bodeli zurückgeholt und ein gutes Stück Autonomie wäre zurückgewonnen.

Die Fusion der drei Gemeinden wäre ein hilfreiches Mittel, dass diese Diskussionen in allen Bereichen geführt werden müssen. Heute hängen sie vom Goodwill der Gemeinderäte ab, die weniger an ihren Bekenntnissen zur Zusammenarbeit, sondern vielmehr an den Taten gemessen werden sollten! Der Abfall wäre eine gute Gelegenheit dafür, den Tatbeweis zu erbringen!

Enea Martinelli, Matten, Vorstandsmitglied www.ig-boedeli.ch

ARTIKELINFO:

Online seit:

20.08.2007, 15.00 Uhr

Autor/in: Enea Martinelli, Matten, Vorstand IG Bodeli

Seitenaufrufe: 87

Artikel Nr. 78647

Ausdruck vom: 21.08.2007